

Wahlergebnis in Aue

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung).
3. Kommunistische Partei Deutschlands.
4. Deutsche Zentrumspartei.
5. Deutschnationale Volkspartei.
6. Deutsche Volkspartei.

7. Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei).
8. Deutsche Staatspartei.
9. Deutsches Landvolk.
10. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) und Volksrechtspartei.
11. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands.

12. Deutsche sozialistische Kampfbewegung.
13. Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern.
14. Freiheitsbewegung für Freiland, Freigeld, Selbstverwaltung.
15. Nationalsozialistische Kleinrentner, Inflationsgeschädigte und Vorkriegsgeldbesitzer.
16. Nationalsozialist. enteigneter Mittelstand.

Wahlbezirk	Stimmlokal:	Wahlberechtigt:	Gewählt haben:	Angehörige und pers. plizierte Stimmen	Kreiswahlvor schläge:																
					1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	17	20	24	25	28	29	
1	Dürrerschule	1863	1672	29	236	994	178	24	115	38	34	32	1	126	7	—	1	14	1	—	
2	Gasthaus Anker	1575	1395	15	327	474	392	9	17	2	33	2	1	87	21	1	2	10	2	—	
3	Gasthaus Alt-Aue	1567	1430	18	235	721	240	10	71	27	19	19	—	60	20	—	—	7	1	—	
4	Mädchenberufsschule	1405	1256	19	249	590	190	7	48	19	32	7	—	60	18	1	—	15	1	—	
5	Pestalozzischule	1743	1548	12	296	621	343	4	70	12	34	20	3	76	25	1	—	31	—	—	
6	Restaurant Reichshalle	1684	1549	18	338	544	453	19	43	12	24	6	2	60	44	—	—	1	3	—	
7	Hotel Burg Wettin	2074	1847	27	382	822	310	16	92	29	34	9	—	85	27	1	—	23	2	2	
8	Restaurant Linde	1800	1631	14	357	603	458	6	46	14	44	23	2	29	30	—	—	3	2	—	
9	Eicherschänke	873	801	13	185	189	318	5	14	2	2	9	—	34	18	—	1	11	—	—	
10	Gasthof Kühler Abend	1150	1083	7	222	553	218	1	33	2	16	3	2	25	4	—	—	—	—	—	
11	Gasthof Auerhammer	1382	1218	10	294	423	312	12	28	8	5	8	1	90	12	1	1	7	—	—	
12	Stadtkrankenhaus	111	111	—	21	52	13	—	13	3	1	2	—	6	—	—	—	—	—	—	
Insgesamt		17227	15541	182	3142	6586	3425	113	590	168	278	140	12	738	226	5	5	122	12	2	
Ergebnis der Reichstagswahl am 14. September 1930		16961	14709	144	3365	3736	2926	68	689	534	1179	354	116	1406	—	—	—	—	—	—	

Bei der Reichspräsidentenwahl erzielten in Aue die Wähler Hindenburgs 6354 Stimmen, die Wähler Hitlers 6977 Stimmen.

„Hiel“ sind postgefördert bis 10. August 1932 einzureichen. Ablehnungsbescheide werden nicht erteilt. Die Ablehnung aller Angebote bleibt für den Fall vorbehalten, daß die erwartete Finanzierung im Wege des Arbeitsbeschaffungsprogramms nicht möglich sein sollte.

Für Missionsfreunde

Am Dienstagabend 8 Uhr wird Missionar Wilhelm aus Bschorlau, der vor einigen Wochen aus China heimkehrte, über seine Erfahrungen aus der Mission und seine Erlebnisse unter den asiatischen Völkern berichten. Der Vortrag findet im Gemeinschaftshaus, Bodauer Straße 1b, statt. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist willkommen.

Sächsischer Verkehrsverband in Zwickau

Der Sächsische Verkehrsverband hält seinen diesjährigen Sächsischen Verkehrstag am 3. und 4. September in Zwickau ab. Reichsminister a. D. Dr. Hammer, der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr, wird voraussichtlich den Hauptvortrag halten.

Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Dienstag: „Der letzte Walzer“.

Zu der Waffenangelegenheit des Reichsbanners

Zwickau. Zu der Waffenangelegenheit des Reichsbanners gibt die Polizeidirektion Zwickau zusammenfassend folgendes bekannt: Bei Durchsuchungen wurden Postanweisungsschnitte über 3000 RM vorgefunden, die der Reichsbannerführer Bed an die thüringischen Waffenschlepper geschickt hatte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er mindestens 500 Pistolen und 50 000 Schuß Munition erhalten habe. Die genaue Zahl wird sich kaum feststellen lassen. Weiter wurden schriftliche Unterlagen darüber an den Mann, an wen er einen Teil der Pistolen weitergegeben hat. Die Empfänger, sämtlich führende Mitglieder des Reichsbanners oder der SPD, im Regierungsbezirk Zwickau und Chemnitz, wurden schlagartig festgenommen. Sie leugneten zunächst; dem die Ermittlungen leitenden Staatsanwalt gelang es aber, unter der Wucht der gesammelten Beweismittel einen Teil von ihnen zum Geständnis und besonders zur Angabe darüber zu bewegen, an wen die Pistolen abgeführt waren. Auch diese Personen wurden zwangsgestellt. Soweit sie und die obengenannten Persönlichkeiten die Waffen abliefern, lehnen die zuständigen Amtsgerichte mangels Verbundlungsgefahr den Erlaß von Haftbefehlen ab. Im übrigen ergingen Haftbefehle. Im

es äußerst zweifelhaft erscheine, ob Vereinbarungen als rechtlich zulässig angesehen werden können, die nicht auf den irgendwie annähernd geschätzten Umsatz an dieser Steuer unterliegenden Getränken zurückgehen, sondern auf den Konsum an dem dieser Steuer nicht unterliegenden Bier.

Todesopfer einer Schlägerei

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag kam es vor dem Gasthaus „Deutsches Haus“ zwischen Zivilpersonen zu Streitigkeiten, in deren Verlauf eine Zivilperson von der Polizei die Namensfeststellung einer anderen Zivilperson verlangte. Der Betreffende weigerte sich aber, seinen Namen anzugeben oder mit zur Wache zu gehen. Schließlich leistete er den wiederholten Aufforderungen der Beamten nach Folge, schlug jedoch auf dem Wege zur Wache auf diese ein und schloß. Da auch die anderen anwesenden Zivilpersonen gegen die Beamten Stellung nahmen, versuchten sich die Polizeibeamten zunächst mit dem Gummifüßel zu wehren, mußten aber schließlich von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei der ursprünglich festgenommene angeschossen und so schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen seiner Verletzung starb. Es handelt sich, soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht um politische Auseinandersetzungen.



Ein Liebesroman um Mittelalterliche Zeit von Paul Hain. Copyright 1929 by Kommandant Dige, Berlin W 90.

9. Fortsetzung

In diesem Augenblick mußten sie beide losrennen. In einiger Entfernung mündete auf die Rasenfläche ein Laubengang. Ilabe wußte selbst nicht, wie es kam, daß sie Röckeris Anweisung befolgte und dorthin lief. Es sah wunderhübsch aus, wie sie so zierlich und stilk dahineilte, und Schlegel, der sofort „im Bilde“ war, lagte in sich hinein: Die beiden darf ich natürlich nicht kriegen. Aber er täufchte große Anstrengung vor und „bemühte“ sich, Röckeris eingeholen. In Wahrheit hatte er dessen Plan schon durchschaut. Er ließ die beiden also dem fernen Laubengang zulaufen, hielt sich dicht hinter ihnen und verschwand irgendwie in den blauen Schatten der Dunkelheit, während Röckeris und Ilabe schon im Gang untergetaucht waren.

Die Komtesse hielt atemlos inne. Röckeris hatte sie erreicht. Jetzt hieß es, keine Zeit zu verlieren.

„Er hielt ihre Hand fest und preßte sie heiß an die Lippen. „Ich muß Sie sprechen, Komtesse — endlich einmal!“

„Ja, ja —“ murmelte sie fremd und voll Zärtlichkeit.

Ilabe —

Ihre Nähe berauschte ihn maßlos. Am liebsten hätte er sie in die Arme gerissen.

„Lassen Sie mich — man wartet auf uns.“

„Ja, leider. Sekunden sind kostbar.“

„Run hielt er ihre beiden Hände fest in der seinen. „In einer halben Stunde beginnt das Feuerwerk. Ich erwarte Sie hier, an dieser Stelle — niemand wird etwas merken.“

„Nein — nein —“

„Ich beschwöre Sie, Komtesse, ich muß Sie sprechen. — Ich habe auf diese Stunde gewartet — Sie müssen kommen, Ilabe.“

Heiß flammte sein Atem über ihr Gesicht.

„Sie werden kommen.“

Ergeben und mutlos blickte sie ihn an, und doch war ein Zittern in ihrem Herzen, fremd und absonderlich.

„Nein — nein. Kommen Sie — bitte, bitte.“

Noch einmal preßte er ihre Hand an die Lippen mit einer heißen, verzehrenden Glut.

„Ich erwarte Sie.“

Dann eilte sie aus dem Laubengang hinaus — traudlwie tauchte Schlegel wieder auf, und während sie zu dritt sich wieder den anderen näherten, die natürlich in der Dunkelheit nichts hatten beobachten können, hatte niemand ahnen können, was vorgefallen war.

„Das war eine langwierige Jagd!“ rief die Prinzessin Amalie den Ankommenen zu. Sie allein ahnte mit dem Instinkt der leidenschaftlichen Frau, daß die kleine Komtesse Ilabe dem Hauptmann Röckeris mehr gefiel als sie selbst, und daß sich da im Stillen etwas anspinn, was ihr wenig zusagte.

Aber der baldige Beginn des Feuerwerks, das an einer entfernten Ecke des Parkes abgedröhnt wurde, lenkte ihre Gedanken von dem Paar ab. Von allen Seiten kamen die Gäste angeströmt. Die Musik spielte mit besonderer Hinnabe. Zischend fuhren die Raketen über den dunklen Himmel und zerplatzten zu einem zauberhaften, bunten Funkenregen, der langsam niedertröpfte.

Röckeris hatte sich davongestohlen.

Er stand einsam in dem Laubengang.

„Ich liebe sie,“ küßte er sie in ihm, „wahrhaftig ich liebe sie. Das ist anders, als alle Erlebnisse zuvor waren.“

Er lächelte in sich hinein.

„Ich bin ein armer Teufel. Die Röckeris haben nie viel Geld und irdisch Gut gehabt. Sie haben nur immer ihrem König gedient bis zum Tod. Es waren alles tolle Kerle, die Röckeris. Arm und toll.“

Er lauschte.

Aus der Ferne klangen die Rufe der Gäste, die bummelnd und erregt das Schauspiel des Feuerwerks genossen. Er lächelte spöttisch.

Wenn die jetzt wüßten, daß er hier in Sansouci in der Dunkelheit auf Ilabe von Seydlitz wartete.

Ob sie kommen würde?

Oh, es war eine Kühnheit von ihm gewesen, sie hierher zu bestellen, er wußte es wohl.

Da stand er mit einmal ganz still.

Ein feines Rauhsen und Knistern hinter ihm. Ein süßer Duft.

Er wandte sich um.

„Ilabe! — Komtesse —“

Sie stand vor ihm wie ein Elfenwesen, das hier in diesem märchenhaften Park zu Hause war. Ihr Gesicht schimmerte hell durch die Dunkelheit. Er sah das Glänzen ihrer Augen. Ein starkes, erschütterndes Glanzgefühl durchströmte ihn: Sie war gekommen!

Stumm stand sie da. Im Innersten selbst verwundert, daß sie hier war. Daß dieses möglich war: Sie und Röckeris beieinander in der Heimlichkeit dieses einsamen Laubenganges!

„Komtesse, ich habe sie nicht vergessen können — seit damals, als Ihr Reifen mit über den Kopf flog. Wissen Sie noch?“

Ein kleines Nicken flog über ihr Gesicht.

„Oh — ich weiß.“

Ihre Stimme zitterte ein wenig.

„Komtesse — wissen Sie, für wen das Liedchen bestimmt war, das ich heute sang?“

Sie nickte stumm.

Ihr war so wunderbar selig zumute. Sie hätte megalauten können vor Angst, und doch konnten sich ihre Füße nicht rühren, und doch mußte sie immerfort zu ihm aufsehen, dessen Bild so oft durch ihre Träume geaukelt war.

„Wissen Sie auch, daß man mich den tollen Röckeris nannte?“

„Ich hätte davon.“

„Und Sie haben doch Vertrauen zu mir?“

Da lachte sie lindhaft und voll fremder Zärtlichkeit:

„Ja, Sie werden mit nichts Böses tun — das weiß ich gemiß.“

„Ilabe!“

Die Einfachheit ihrer Worte ergriff ihn. Er fühlte erleichtert: Hier gab sich ihm keusche reine Jugend hin unter dem Zwang einer schicksalhaften Nacht. Dies, was ihm hier vertrauensvoll entgegengebracht wurde, war etwas heilighohes, etwas sehr Schönes, wie es den Menschen selten schert wird.

(Fortsetzung folgt...)